

Die Landessynode hat am 10. Mai 2014 zum Bericht der Landesbischöfin (DS 2/1) und zum Bericht über die 10. Vollversammlung des Ökumenischen Rates in Busan (DS 3.1/1) beschlossen:

„Verknüpft im Geist durch das Band des Friedens (Eph 4,3): Wie sind wir als Kirche und Gemeinde innerhalb der weltweiten Christenheit unterwegs?“

Diese Frage beschäftigte die Synodalen auf der diesjährigen Frühjahrstagung der Landessynode der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.

1. Die Landessynode unterstreicht die theologische Fundierung gelebter Ökumene im Bericht der Landesbischöfin. Die Einheit der verschiedenen christlichen Kirchen, Konfessionen und Bewegungen wurzelt in der Gegenwart Jesu Christi in seiner Gemeinde. In ihrem Zeugnis und Dienst wird Christus in der Welt gegenwärtig. Die Vielgestaltigkeit des Leibes Jesu Christi ist Geschenk und Herausforderung in einem.
2. „Die Einheit der Kirche, die Einheit der menschlichen Gemeinschaft und die Einheit der ganzen Schöpfung sind miteinander verwoben¹.“
Aus dem Bericht von der 10. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Busan (Südkorea) 2013 vernimmt die Landessynode mit besonderer Aufmerksamkeit diesen Ruf zur Einheit, die Mahnung zu geschwisterlichem Miteinander auf dem Weg und die Aufforderung zum Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und die Heilung der Schöpfung.
Die Synode bittet die Gemeinden, sich mit der „Erklärung zur Einheit²“ des Ökumenischen Rates der Kirchen intensiv auseinanderzusetzen.
3. Mit 16 weltweiten Partnerschaften ist der EKM ein großer Schatz anvertraut. Für unsere Partnerschaftsarbeit folgen daraus verschiedene Impulse:
 - Das Gebet stärkt die geistliche Verbundenheit. (Das Gebetsheft der Diözese Worcester kann ein Beispiel für ökumenische Gebetsgemeinschaft sein.)
 - Die ethischen Themen im ökumenischen Gespräch sind Anfragen an unsere Lebenspraxis - gleichzeitig sind sie Belastungen für die Einheit der Christen. Der Austausch über theologische Fragen und gesellschaftliche Wirklichkeit hilft uns, miteinander auf dem Weg zu bleiben.
 - In unseren missionarischen Herausforderungen sind wir Lernende in der ökumenischen Gemeinschaft. In Erprobungsräumen können andere Gemeindeformen und neue Zuordnungen von Haupt- und Ehrenamt entwickelt werden.
 - Partnerschaft lebt vom gemeinsamen Lernen und Feiern. Sie lebt auch von den vielfältigen Gaben, die Frauen und Männern, Kindern und Alten geschenkt sind.
4. Im Blick auf den von der 10. Vollversammlung des ÖRK angeregten „Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens“ bittet die Landessynode die Gemeinden

¹ "Gottes Gabe und Ruf zu Einheit – und unser Engagement" Erklärung zur Einheit der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen vom 8. November 2013, Ziff. 13.

² Fundstelle der Erklärung:
<https://www.oikoumene.org/de/resources/documents/assembly/2013-busan/adopted-documents-statements/unity-statement>

- Räume und Möglichkeiten für Begegnungen mit Menschen anderer Konfession oder Religion und aus anderen Ländern zu schaffen. Dies hilft, vom eigenen Glauben Zeugnis zu geben und Vorurteile abzubauen.
- den Sonntag Rogate als Partnerschaftssonntag verstärkt in den Blick zu nehmen.
- Migration als Reichtum und Chance für eine Erneuerung der Kirche zu verstehen.
- in ihrem Umgang mit Geld auf Gerechtigkeit, Transparenz und Nachhaltigkeit zu achten.
- sich im Gedenken an den Ausbruch des Ersten und Zweiten Weltkrieges mit Kriegerdenkmälern vor Ort sensibel auseinander zu setzen.

5. Die Landessynode begrüßt, dass die Landesbischöfin in ihrem Bericht die Frage nach unserer Solidarität mit ökumenischen Partnern gerade am Beispiel „Brot für die Welt“ aufgegriffen hat. Unsere Kollektengabe „Brot für die Welt“ ist ein Dankopfer und Zeichen der Zusammengehörigkeit der weltweiten Christenheit. Die Landessynode bittet die Gemeinden und Kirchenkreise, ihre Kollektenpraxis zu überprüfen und regt eine Debatte in der EKM zu diesem Thema an.